



Der Thomasbummel in Nürnberg

Der Thomasbummel hätte sicherlich ohne den Feier- und Markttag Thomastag und den außerhalb den Reichsmauern befindlichen Universitäten Altdorf und später auch Erlangen, nicht die Bedeutung erlangt, die er heute genießt. Als erstes ist der Thomastag mit seinem mittelalterlichen Umfeld zu betrachten, von dem überliefert ist, dass er für die Christen das Ende der adventlichen Fastenzeit darstellte und für Tagelöhner, Dienstboten und Gesellen den ersuchten Zahltag brachte. Im Mittelalter widmeten die Christen jedem der zwölf Apostel seinen eigenen Feiertag. Der letzte Sonntag vor dem Weihnachtsfest war ursprünglich dem hl. Thomas gewidmet bis der Thomastag anno 1452 fest dem 21. Dezember zugeordnet worden war. Dieser Feiertag des Winterheiligen war auch einer der vier Markttage (daraus entwickelte sich im 17. Jahrhundert der Christkindlesmarkt) des Jahres, was auch zahlreiche Bewohner des Umlandes in die Mauern der Stadt lockte. An diesem wichtigen Tag des Brauchtums und der Feste herrschte reges Treiben innerhalb Nürnbergs Mauern, das sich sicherlich nicht nur auf Handel und Völlerei beschränkte. So zogen in der Thomasnacht in Fell verummte Gestalten, die Perchten, durch die Straßen und Gassen der alten Reichsstadt und trieben ihre Scherze.

Die Universität Altdorf verdankte ihre Existenz dem Umstand,

- dass Altdorf zusammen mit den Städten Lauf und Hersbruck am 30. Juli 1505 mit dem Schiedsspruch zu Köln über die Folgen des Landshuter Erbfolgekrieges der Freien Reichsstadt Nürnberg zufiel.
- dass die 1526 von Phillip Melancthon gegründete „hohe Schule nach humanistischem Prinzipien“ nach dem inzwischen „eingemeindeten“ Altdorf bei Nbg. verlegt wurde um die Patriziersöhne vor den Ablenkungen des Nürnberger Nachtlebens zu schützen.



Die Nürnbergsche Universität Altdorf um 1714

Im Jahre 1578 erfolgt die Teilung in ein Gymnasium und eine Akademie. Durch das Privileg von Kaiser Ferdinand II wird anno 1622 die Akademie zur Universität erhoben, wegen der Wirren des 30jährigen Krieges das Gymnasium 1633 wieder nach Nürnberg zurückverlegt. Zur Vollständigkeit sei erwähnt, dass mit dem Zerfall des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation die alte Reichsstadt Nürnberg an Bayern fiel, das nun plötzlich über drei weitere Universitäten verfügte. Aus Kostengründen löste der bayr. König Maximilian I. Joseph 1806 die Universität Nürnberg-Altdorf, an der unter anderen berühmte Häupter wie z.B. Albrecht von Waldstein (alias Wallenstein) und Gottfried Wilhelm Leibniz studierten, zugunsten der zwar jüngeren (Gründung 1742) aber inzwischen wesentlich größeren Universität Erlangen (heute Friedrich-Alexander-Universität) auf.



„Wallenstein- oder auch Studentenbrunnen“ vor dem Haus des Landpflegers nahe der UNI Altdorf ein Werk des einheimischen Künstlers Ludwig Manz

Wie der „Studentenbrunnen“ anschaulich darstellt, waren die Studenten keinem Feste abgeneigt und genossen sicherlich mit Vergnügen das Leben und Treiben des Thomastages. Mussten doch die meisten der Dozenten und Studenten mit dem Beginn der Weihnachtsferien in die Stadt Nürnberg, teils weil sie dort wohnten, teils weil nur von dort die Kutschen abgingen, die sie in ihre Heimatorte brachten. So wurde das Gute mit dem Nützlichen verbunden und mit einem ausgiebigen Kneipenbummel Abschied gefeiert. Aus diesen „Zügen der Studiosi durch die Kneipenwelt“ könnte sich im Laufe der Jahre der Thomasbummel entwickelt haben, so vermuten die Historiker.

Eines der ältesten Dokumente, das sich auf den Thomastag beziehen dürfte ein 1869 im Fränkischen Kurier erschienenes „studentisches Inserat“ gewesen sein. Aus dem Jahre 1880 ist überliefert, dass bereits sieben Bünde zu ihrer Thomaskneipe eingeladen haben. 1897 sollen es bereits vierzehn Bünde gewesen sein und der Fränkische Kurier schreibt im gleichen Jahr in einem Inserat „nachmittags drei Uhr allgemeiner Couleurbummel durch die Strassen Nürnbergs“ und erwähnt somit den Couleurbummel erstmals öffentlich.



Betagter Bursche am Rande des Bummels

Wie die beiden Bilder zeigen, bot und bietet der alljährliche Thomasbummel eine beliebte Gelegenheit um zu sehen und auch gesehen zu werden. Aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs nach Beendigung des 70/71er Krieges nahm die Zahl der Studierenden stark zu, so dass der Bummel sich ab 1908 über die Kaiser- und Karolinenstrasse erstreckte. 1919 nahmen einige Bünde nach der Pause in den Kriegsjahren 14/18 die Tradition wieder auf. Im Folgejahr wurde schon wieder der alte Umfang erreicht. 1921 gab die Polizei eine besondere Verordnung zur Wahrung der Verkehrssicherheit aus. Seit 1928 wurde der Thomasbummel



„sehen und gesehen werden“

in der heute bekannten Weise nach Polizeivorschrift durchgeführt. 1935 verbot Hitler dann alle Studentenverbindungen. Somit fiel auch der Bummel aus. Erst am 16. Dezember 1951 fanden sich dann trotz strömenden Regens ca. 50 Bünde mit über tausend Farbenstudenten zum ersten Thomasbummel nach dem zweiten Weltkrieg ein, begrüßt vom Spalier tausender Passanten, Angehöriger und Schaulustiger. Allein die Presse fand schon damals keine sehr freundlichen Sätze über die Wiederaufnahme der schönen alten Nürnberger Tradition.



Thomasbummel - Blick auf die Lorenzkirche

Heute ist der Thomastag in Nürnberg eine fast ausschließlich farbenstudentische Veranstaltung, bei der sich Studenten aus Nah und Fern treffen. Die Einen, die ihr, oder auch nur einen Teil ihres Studiums in der Frankenmetropole genossen hatten. Andere, die noch gute Kontakte zu den Bünden in der Metropolregion Nürnberg pflegen. Im Jahre 2001 verteilten ca. 20 punkähnliche Gestalten im Penäleralter Flugblätter gegen den Thomasbummel der „reaktionären Verbindungen“ und versuchten den Bummel zu stören. Die Polizei antwortete auf den Aufruf im Internet und an der Fachhochschule zur Störung der Veranstaltung mit einem erhöhten Polizei-Aufgebot. Ein weiterer Versuch, den Thomastag zu stören wurde von GEW und fzs im Jahre 2005 gestartet. Aktionen blieben jedoch aus. Sollte man in besagter Diskussion gelernt haben, dass die Studentenverbindungen nicht nur in der DDR sondern auch im dritten Reich verboten waren.



Besuch des hl. Thomas bei der B! Bavaria

Üblicherweise wird am Freitag vor dem Thomastag die „Hochoffizielle Thomaskneipe“ zelebriert, zu der viele Bundes- und Kartellbrüder aus fern und nah anreisen. Bei manchen Bünden kommt dann im Inoffizium, wie das linke Bild zeigt, der Thomas in einer Mönchskutte und hält den Bundesbrüdern in ironischer Gedichtform den Spiegel des vergangenen Jahres vor Augen. Am nächsten Morgen trifft man sich in der Innenstadt zu einem Spaziergang über den Christkindlesmarkt zu Glühwein und Bratwürstchen. Spätestens jedoch um 13.30 Uhr nahe der Lorenzkirche zum Bummel, der sich pünktlich um 14.00 Uhr in Bewegung setzt.

Nach zwei bis drei Runden löst sich der Zug auf und die buntbemützten Bummeler streben zu ihren Angehörigen, um mit ihnen dann bei Kaffee und Kuchen gebührend den Ausklang zu feiern. Es war wieder ein schönes Fest, man hat die alten Freunde und Studienkollegen wieder gesehen, man wünscht sich frohe Festtage und ein gesundes Neues Jahr und fährt wieder nach Hause in der Hoffnung, im nächsten Jahr wieder gesund und munter dabei zu sein und die alten Freunde wieder zu treffen.



**Start des Bummels vor der
Lorenzkirche**

Nürnberg, den 5. Juli 2008
Carl Heinz Meyer
B! Bavaria AH xxx; BNSSt SW